



Inspiring4Biodiversity



## Biodiversität in der Stadt



Erasmus+

## INHALT

Einleitung

Grüne Infrastruktur

Zielsetzung Grüner Infrastruktur (Natur in der Stadt)

Konkrete Ziele für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk

Die Vision für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk

Mission für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk

Urbaner Naturschutz– die Naturschutz Pyramide

Formales für die Umsetzung von Projektideen

Projekt „Grünes Netz“

Impressum



## Einleitung

Neben der Klimakrise warnen Experten zunehmend vor einer globalen Biodiversitätskrise. Was sind die Hintergründe? Durch das Wachstum der Menschheit – sowohl was Bevölkerung aber vor allem auch was den materiellen Konsum angeht, kommt die Natur immer mehr unter Druck. Beobachtungen und Messungen der letzten Jahrzehnte zeigen, dass wir in einem rasanten Tempo immer mehr Tier- und Pflanzenarten verlieren. Nicht nur in den Tropen, sondern auch in Europa und auch in Österreich.

Dieses Aussterben hat in den letzten Jahrzehnten ein dramatisches Ausmaß erreicht. Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Aussterberaten und Geschwindigkeiten, die wir heute beobachten nur noch mit den großen erdgeschichtlichen Ereignissen vergleichbar sind die z.B. das Verschwinden der Dinosaurier ausgelöst haben. Die wichtigsten Ursachen für die Biodiversitätskrise sind vor allem ein Verlust an Lebensräumen, Verschmutzung und invasive Arten.

Auf dem ersten Blick erscheint es widersprüchlich Städte und Naturschutz zusammenzudenken. Aber Städte bieten nicht nur vielfältige und diverse Lebensräume für Menschen, sie können auch einer beachtlichen Anzahl von nicht-menschlichen Lebewesen eine Heimat bieten. So bieten Städte mit ihren Gärten und Parks oft reicher strukturierte und weniger mit Pestiziden belastete Lebensräume wie intensives Agrarland. Es finden sich auch viel Sonderstandorte in Städten, die bedrohten Tieren, wie Wildbienen, Eidechsen oder Fledermäusen eine Heimat bieten können. Gerade Wien ist hier ein gutes Beispiel. In Wien kommen z.B. 61 % aller Heuschreckenarten Österreichs und rund 100 Tagfalterarten vor.

## Grüne Infrastruktur<sup>1</sup>

Vom Naturschutz in der Stadt profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen. Natur in der Stadt hat auch sehr viele Vorteile für die Bewohner:innen - und das auf den unterschiedlichsten Ebenen! Ein im Zusammenhang mit Natur und Stadt oft verwendetes Konzept, das diesem Umstand Rechnung trägt, ist das der Grünen Infrastruktur das im Folgenden kurz vorgestellt wird:

---

<sup>1</sup> Eine Grüne Infrastruktur für Europa:

<https://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/docs/GI-Brochure-210x210-DE-web.pdf>



Grüne Infrastruktur (manchmal auch blau-grüne-Infrastruktur) ist ein Fachbegriff der ein strategisch geplantes Netzwerk aus natürlichen und naturnahen Flächen und Grünflächen beschreibt welches Ökosystemdienstleistungen (z.B. Kühleffekte, Gesundheitseffekte) zum Wohl des Menschen und zur Sicherung von Lebensqualität bereitstellt und gleichzeitig biologische Vielfalt schützt.

Einer der Hauptvorteile der Grünen Infrastruktur ist ihre Fähigkeit, auf ein und derselben Fläche mehrere Funktionen zu erfüllen. Im Gegensatz zu den meisten „grauen“ Infrastrukturen, die in der Regel nur eine einzige Zweckbestimmung haben, ist Grüne Infrastruktur multifunktional, d. h. sie kann win-win-Lösungen bieten oder small loss, big gain-Situationen fördern, die für zahlreiche Interessenträger, aber auch für die allgemeine Öffentlichkeit von Vorteil sind.

### **Zielsetzung Grüner Infrastruktur (Natur in der Stadt)<sup>2</sup>**

#### *Gesundheit & Wohlbefinden*

Grüne Infrastruktur, wie Parks, Wälder und Freiflächen, wirkt sich positiv auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden aus. Sie bietet Raum für Entspannung und Bewegung und wirkt sich positiv auf unsere körperliche und geistige Gesundheit aus (van den Berg 2015). Ein verbesserter Zugang zu hochwertigen Grünflächen in Gebieten mit begrenzten Freiflächen kann gesundheitliche Ungleichheiten zwischen einzelnen Stadtteilen und deren Bewohnern verringern. In Großbritannien stellte eine Studie einen Zusammenhang zwischen menschlicher Gesundheit, in diesem Fall Adipositas, und dem Zugang zu Grünflächen fest. Dort, wo mehr Grünflächen waren, hatten die Menschen ein geringeres Maß an Adipositas (Sakar 2017). Ebenso hat sich gezeigt, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen dem Leben an oder in der Nähe von Grünflächen und der kardiovaskulären Mortalität gibt (Gascon et al. 2016). Der Zugang zu Grünflächen für Kinder ist nachweislich mit einer verbesserten psychischen Gesundheit, der allgemeinen Gesundheit und der kognitiven Entwicklung von Kindern verbunden (McCormick 2017).

---

<sup>2</sup>Handbuch Grüne Infrastruktur – Konzeptioneller und theoretischer Hintergrund, Begriffe und Definitionen:  
<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/MaGICLandscapes-Handbuch-Gruene-Infrastruktur-DEU.pdf>



### *Luftverschmutzung reduzieren*

Grüne Infrastruktur kann auch dazu beitragen, die Luftverschmutzung durch Aufnahme, Ablagerung und Zerstreuung von Luftschadstoffen zu reduzieren und so die menschliche Gesundheit zu schützen. In Barcelona wird geschätzt, dass im Jahr 2008 etwa 305 Tonnen Luftverschmutzung<sup>3</sup> durch die Bäume der Stadt beseitigt wurden (Chaparro & Terradas 2009). Grüne Wände, Bäume und Hecken (Al-Dabbous und Kumar 2014) können alle zur Verbesserung der Luftqualität und zur Verringerung der Lärmbelastung beitragen.

### *Lärmschutz*

„Die Nutzung von Vegetation kann dazu beitragen, die Schallausbreitung durch Absorption oder Beugung von Lärm zu behindern. Es gibt auch Hinweise darauf, dass die Anwesenheit von Vegetation die Lärmwahrnehmung beeinflusst, unabhängig von ihrer tatsächlichen Wirksamkeit bei der Lärminderung.“ (Brink et al. 2016).

### *Gemeinschaft und Interaktion*

Grünflächen sind auch ein wichtiger Ort für soziale Interaktion und Gemeinschaftsaktivitäten, was den Zusammenhalt der Gemeinschaft fördert. Es hat sich gezeigt, dass sich sozialer Zusammenhalt und körperliche Aktivität positiv auf die psychische Gesundheit der Menschen auswirken (Dzhambrov et al. 2018).

### *Schutz bei extremen Niederschlägen*

In urbanen und peri-urbanen Gebieten mit hohem Anteil an versiegelten Flächen kann der Niederschlagsabfluss hohen Druck auf die Abwassersysteme ausüben, was oft zur Einleitung von unbehandeltem Material in Gewässer führt. Die Verlangsamung und Speicherung von Wasser in diesen Gebieten kann das verhindern.

Gründächer, nachhaltige städtische Entwässerungssysteme, Ausgleichsteiche und kurzzeitige Feuchtgebiete können zur Reduktion der Abflussrate beitragen.

---

<sup>3</sup> Zu diesen Schadstoffen gehörten Ozon (O<sub>3</sub>), Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>), Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Kohlenmonoxid (CO) und partikuläre Substanzen.



### *Bildung & Umweltbildung*

Grüne Infrastruktur bietet einen Ort zum Lernen, sei es formales Lernen als Teil des Schul-Lehrplans oder alternatives Lernen und Entdecken in nicht-formalen Kontexten. Das Erleben und Verstehen der Natur ist ein wesentlicher Bestandteil des Schutzes der Natur und der zukünftigen Nutzung unserer Umwelt (Otto & Pensini 2017). Die Isolierung von der Natur mindert deren Wert für diejenigen, die sie nicht erleben, während die individuelle Bindung an die natürliche Umwelt ein umweltfreundliches Verhalten fördert (Scannell & Gifford 2010). In unserer modernen Zeit haben Technologie, Medien und Sicherheitsdenken sowie der begrenzte Zugang zu Grünflächen die Art und Weise, wie Kinder spielen und damit lernen, verändert.

### *Kühlung*

Die Nutzung von Grüner Infrastruktur für die Kühlung urbaner Bereiche ist gut dokumentiert. Dabei können Grünflächen infolge von Schattenwurf und Verdunstung durch die Vegetation einen enormen Kühleffekt haben. Da die Klimaänderungen und extremen Wetterereignisse häufiger und widriger werden, müssen die Städte auf höhere Temperaturen vorbereitet sein. Die menschliche Gesundheit wird durch erhöhte Temperaturen negativ beeinträchtigt. Dies kann durch direkte Wärmeeinwirkung oder durch die Auswirkungen von Hitze auf Luftschadstoffe, wie z.B. erhöhte Ozonwerte, erfolgen. Diese wurden wiederum als Ursache für verstärkte Asthma-Symptome identifiziert (Goodman et al. 2018). Kinder und ältere Menschen sind anfälliger als andere Altersgruppen. Eine immer älter werdende Bevölkerung bedeutet, dass den positiven Effekten von Grüner Infrastruktur bei der Reduzierung der hitzebedingten Mortalität mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

### *Förderung nachhaltiger Mobilität*

Zusammenhängende Elemente Grüner Infrastruktur wie Parks und Grüne Wege können klimafreundliche und nachhaltige Verkehrsoptionen bieten, während sie gleichzeitig andere, für den Menschen wichtige, Funktionen bereitstellen. Vor allem die nachhaltigste Form der Fortbewegung – das zu Fuß gehen – wird damit gefördert. Das Angebot sicherer, schöner und nachhaltiger Verkehrswege kann Anreize schaffen, vermehrt Spaziergänge und Radtouren durchzuführen, was zusätzliche gesundheitliche Vorteile mit sich bringt.



### *Energie Einsparung & Klimaschutz*

Grüne Infrastruktur kann indirekt die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern, indem sie den Energieverbrauch senkt – was sich im Bereich Wohnen ebenfalls positiv auf die Kosten auswirkt! Ein Beispiel dafür sind der verringerte Einsatz von Klimaanlage in Städten, wo Pflanzungen wie Straßenbäume, grüne Gebäudewände und Gründächer zur Kühlung von Gebäuden beitragen, indem sie u. a. die Sonneneinstrahlung verringern oder durch Wasser Verdunstung über die Blätter Kühleffekte erzeugen. Gründächer schützen im Winter auch vor der raschen Auskühlung der Innenbereiche von Gebäuden, was den Energiebedarf weiter reduziert.

### *Schaffen neuer Beschäftigungsfelder*

Von der städtischen Bienenzucht über die Organisation von Weiterbildungen im Grünen bis hin zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für kulturelle und historische Angebote - Grüne Infrastruktur fördert die Beschäftigung und schafft Chancen für neue Unternehmen. Die Schaffung und das nachhaltige Management von Grüner Infrastruktur erhält auch Arbeitsplätze und kreiert neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

Grüne Infrastruktur ist ein wichtiges Element bei der Sanierung von Quartieren und Gewerbegebieten. Es hat sich gezeigt, dass attraktive, nutzbare und nutzbringende Grüner Infrastruktur Elemente zur wirtschaftlichen und ökologischen Erneuerung benachteiligter Gebiete beitragen können.

### **Konkrete Ziele für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk**

- Mehr Grün für Umwelt & Bürger
- Freiflächen für Menschen, Bienen und Schmetterlinge
- Menschen motivieren sich für die Natur in ihrer Nachbarschaft einzusetzen
- Freiflächen / Grünflächen Gestaltung nach Umweltschutzkriterien

### **Die Vision für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk**

Die Bewohner:innen sind stolz auf ihren Bezirk und auf die Natur, die Teil davon ist. Natur braucht so wie Menschen Freiheit und Freiräume – in der Stadt sind Freiräume für Natur und Freiraum für den Menschen kein Widerspruch. Grünräume stellen



sogenannte multifunktionale Räume da die sowohl für den Menschen als auch für seltene Tiere und Pflanzen da sein können. Wichtig ist es dabei darauf zu achten das Grün- und Naturräume nicht als exklusive Räume wahrgenommen werden. Sie sollen allen Bewohner:innen gleichermaßen zu Verfügung stehen.

### **Mission für eine Stadt bzw. einen Stadtteil/ Bezirk**

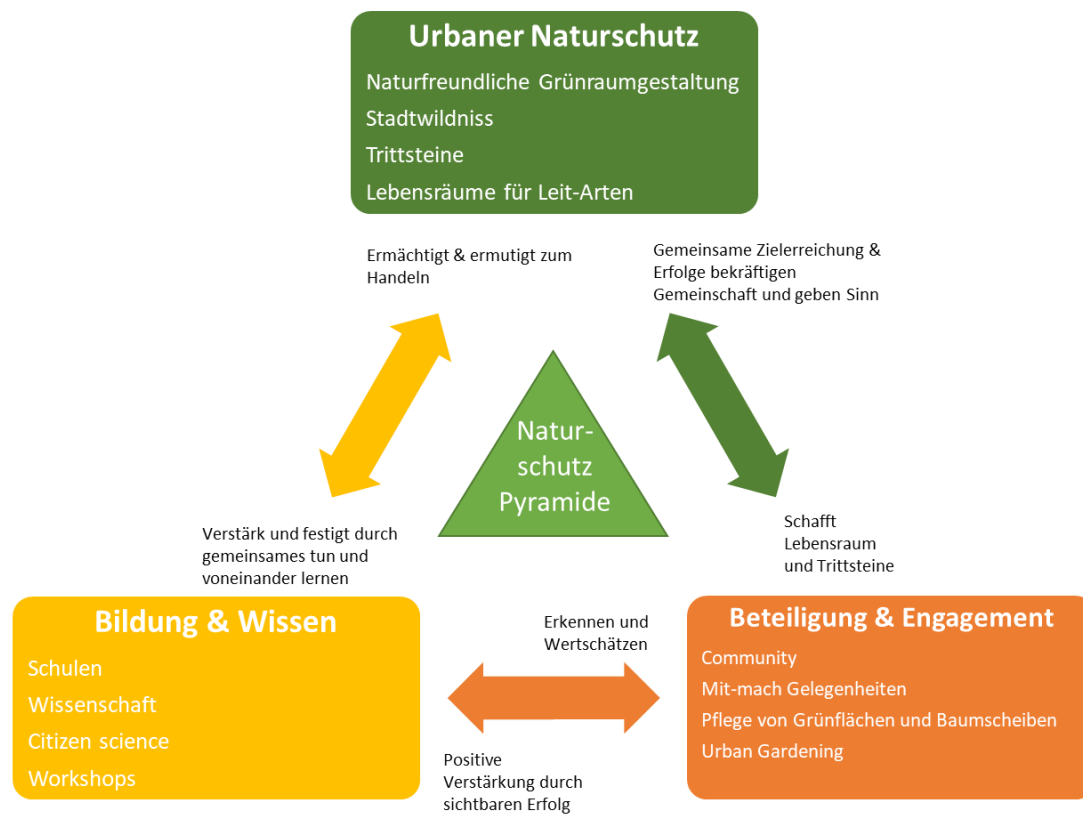
Durch die Einbindung der Bevölkerung in die Gestaltung, Anlage und Pflege von Grün-Räumen sollen Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen werden, die auch zu einem verstärkten Gemeinschaftsgefühl (Community building) und zu einer gemeinsamen Verantwortungsgefühl gegenüber dem öffentlichen Raum führen sollen.

Inklusion ist dabei von besonderer Bedeutung – da allen Bewohner:innen der Brigittenau Grünraum und Naturflächen zur Verfügung stehen sollen ist es wichtig die verschiedenen Bedürfnisse unterschiedlichster Gruppen (Jung – Alt; sozial, kulturell, ökonomisch) mitzudenken.





## Urbaner Naturschutz– die Naturschutz Pyramide



Die Naturschutz-Pyramide beschreibt die verstärkende Wechselwirkung zwischen Naturschutz, Bildung und Engagement und bildet die Basis für die Umsetzung der in der Stadt geplanten Projekte.

### Formales für die Umsetzung von Projektideen

- Erstellung eines Aktionsplans zum Erhalt der Biodiversität der Siedlungsgebiete
- Erfassung von Ausgangswerten durch gezielte Datenerhebung von ausgewählten wildlebenden Arten und Artengruppen unter Berücksichtigung der naturräumlichen Gegebenheiten.
- Potentialerhebung & Ausarbeiten von verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten
  - Besprechung mit verantwortlichen Institutionen/ Abteilungen



- Begehung von möglichen Umsetzungsstandorten
- Umsetzung und Einbindung von Stakeholdern
- Förderung von Netzwerken von Akteur:innen, die sich im Citizen Science Bereich engagieren - auch unter Einbindung von Schulen
- Initiierung von generationenübergreifenden Aktivitäten bei der Gestaltung und Pflege von Grünflächen.
- Finanzierung

Die angeführten Projekte enthalten sowohl Beispiele für Projekte, die mit geringem Aufwand an zeitlichen und finanziellen Ressourcen durchgeführt werden können als auch solche die eine längerfristige Umsetzung mit einer entsprechenden aufwändigeren finanziellen Ausstattung bedürfen.

Konkret stehen daher eine ganze Reihe von Finanzierungsmöglichkeiten offen:

- Nationale und internationale Fördergeber
- Förderungen und Programme der Stadt Wien
- Kommunikation

Ein einheitlicher Kommunikationsrahmen verbindet alle Projekte zum Thema Natur im Bezirk/ in der Stadt. Dies erzeugt eine bessere Sichtbarkeit einzelner Maßnahmen und Projekte und lässt ihr Zusammenspiel erkennen.

### **Projekt „Grünes Netz“**

Das Konzept der Trittsteine kommt aus der Ökologie und beschreibt, wie verschiedene, größere Ökosysteme durch eine Kette kleinere Gebiete so miteinander verbunden werden dass Tiere von einem Ökosystem ins andere Wandern können. Trittsteine, aber auch andere lineare Elemente wie z.B. Fluss- oder Straßenböschungen verbessern die Durchlässigkeit der Landschaft. Tiere können so auf ihren Wanderungen Schutz und Nahrung finden.

Auch für Stadtmenschen gilt – wenn unser Weg durch Bäume, Plätze, Bänke, Trinkwasserbrunnen verläuft. dann geht es sich gleich leichter und vergnügter. Diese Elemente machen auch die Stadt durchlässiger und fördern das Zufußgehen.

Die im folgenden vorgestellten Projekte bzw. Maßnahmen stellen verschiedene Möglichkeiten dar Flächen in das Grüne Netz zu integrieren. Priorisierung bei der Flächenauswahl kann anhand ökologischer Kriterien erfolgen – z.B. Verbindungen herstellen zwischen größeren vorhandenen Biotopen und Grünflächen – aber auch nach gesellschaftlichen Gesichtspunkten wie Sichtbarkeit und faire Verfügbarkeit von Grünflächen bzw. Schaffen von begrüntem „Stadt-Spazierwegen“.



### *Blühende Bienen Weiden*

Naturfreundliche Gestaltung des Öffentlichen Raumes

Bestehende (oder neu angelegte) Grünflächen werden naturfreundlich umgestaltet und bieten so Nahrung und Lebensraum für Wildbienen und Schmetterlinge.

### *Essbare Stadt*

Es werden allgemein zugängliche Gemüse- und Kräuterbeete sowie Beerenobsthecken und auch Obstbäume eingerichtet bzw. gepflanzt. Diese Flächen entwickeln sich zu Treffpunkten für alle Bewohner:innen und erfreuen sich großer Beliebtheit. Es verlangt jedoch einer weiteren Betreuung, wenn die erste Euphorie geschwunden ist bzw. sich die Bewohnerstrukturen verändern. Eine Art „Fruchtstreetworker“, der gezielt berät und unterstützt, wäre eine Möglichkeit, Interessenskonflikte zu vermeiden.

Initiativen, Bürger beim Gärtnern zu unterstützen, gibt es bereits in einigen Kommunen. Das kann vom Zur-Verfügung-Stellen von Flächen bis hin zu Obstgehölzen in öffentlichen Anlagen, die zum Ernten freigegeben sind, gehen. Straßenbepflanzungen mit Obstgehölzen in Siedlungsgebieten, die in Abstimmung mit den Anrainern durchgeführt werden, sind ebenso eine Möglichkeit. Im unmittelbaren Wohnbereich können beispielsweise die neuen Wandbegrünungsmöglichkeiten genutzt werden, um auch hier Essbares heranzuziehen.

Folgend ist eine Aufstellung von Kriterien, die bei der Auswahl geeigneter Obstbäume und andere essbarer Pflanzen unterstützen soll. Zusätzlich kann durch die Auswahl alter Kultursorten diese geschützt werden. Steht genug Platz zur Verfügung können Obstbäume auch in Form einer Streuobstwiese angelegt werden.

Obstgehölze<sup>4</sup>:

- Sorten, die dem Klimagebiet angepasst und damit pflegeleicht sind (keine Exoten)
- Früchte leicht erreichbar (keine Hochstämme)
- Früchte leicht und roh essbar
- wenig schmutzend

---

<sup>4</sup> <https://www.oegg.or.at/schwerpunkte/die-essbare-stadt/>



- keinen Dornen und Stacheln auf Kinderspielplätzen

Kräuter, Gemüse, Erdbeeren:

- Auswahl von unkomplizierten Sorten
- gepflanzt auf Flächen, die Verschmutzung durch Hunde oder Vandalismus möglichst ausschließen
- öfter tragende Sorten (z. B. Erdbeeren)

### *Wilde Mini-Lebensräume*

Sie sind eine sogenannte „Stadtwildnis“ das – allerdings meist kurzlebige – Pendant zu unberührten Lebensräumen wie Urwäldern. Sie entwickelt sich im Wesentlichen ohne jegliche Management Maßnahmen, der Natur wird freien Lauf gelassen. Wenn Pflegemaßnahmen gesetzt werden, dann sind sie meist minimal und dienen beispielsweise dazu Charakteristisches sichtbar zu machen oder die Flächen zugänglich zu erhalten.

Brachflächen und Wilde Mini-Lebensräume können gezielt gefördert werden. Sie können dort wo sinnvoll, kenntlich gemacht werden. Dabei sollte auf ihre Rolle als wertvolles Naturgut hingewiesen werden.

Wilde Ecken können an geeigneten Stellen in Parks oder auf entsprechenden öffentlichen Flächen eingerichtet werden. Dies sollte kommunikativ durch Hinweisschilder vor Ort begleitet werden –auch um Vermüllung zu vermeiden.

Zur Umsetzung dieser Maßnahme ist eine Identifikation geeigneter Flächen und die Gestaltung einer entsprechenden Hinweistafel nötig.

Da die Flächen im Prinzip keine weiteren regelmäßigen Pflege bedürfen (evtl. ist es angebracht sie einmal im Jahr zu mähen) ist diese Maßnahmen sehr kostengünstig umzusetzen.

Umsetzung Wilde Mini-Lebensräume:

- Als erster Schritt steht eine Kartierung möglicher und Dokumentation bestehender Stadtwildnis- und Naturentwicklungsflächen.
- Besitzer von potentiellen Flächen (z.B. in Baulücken nach Abriss) haben oft nichts gegen eine Zwischennutzung. Diese Nutzung muss allerdings rechtlich abgesichert sein. Die Stadt hat hier die Möglichkeit fremden Grundbesitz für einige Zeit zu übernehmen und wie eigenen Grund zu versichern, wenn eine grundverwaltende Dienststelle die technische Betreuung übernimmt.



- Wilde Ecken können auf die verschiedenste Weise und von den verschiedensten Gruppen genutzt werden. Dabei sollte aber stets auch ihr Wert für den Naturschutz mitgedacht werden und eine Multifunktionale Nutzung angestrebt werden.

#### *Artenvielfalt am und im Bau*

- Natur und Bauen  
Biodiversität bei Planung mitdenken
- Natur im Gemeindebau  
Workshops & Flächengestaltung
- Natur am Fensterbankerl (Balkon)  
Do it your self Fassadenbegrünung  
Ziel: Mini Lebensräume auf dem Fensterbankerl/ Balkon für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten.

#### Umsetzung Artenvielfalt am und im Bau:

- Erstellung von Anleitungen und Zusammenstellung Pflanzliste wie z.B.
  - Heimische Blütenpflanzen wie Schnittlauch und Traubenhyazinthe locken Bienen an.
  - Diese können mit Gemüse, Küchenkräutern, Beerensträuchern und Obstbäumchen im Topf kombiniert werden.
  - Torffreie Blumenerde verwenden! Unsere Naturliebe soll keine Moore zerstören.
  - Voraussetzung für die Besiedelung von Insektennisthilfen ist die Nähe zu nektarreichen, blühenden Pflanzen.
  - Zierpflanzen und gängige Balkonblumen, wie etwa Geranien und Petunien bieten bunte Blüten, aber keinen Nektar und Pollen. Daher sind sie für die meisten Arten unbrauchbar.
  - Auf chemische Dünge- und Pflanzenschutzmittel verzichten! Besser ist es, natürlichen Dünger zu verwenden.
- Zusammenstellung Infobroschüre, Durchführung von Veranstaltungen und Workshops
- Beispiele Zielarten:
  - Gehörnte Mauerbiene
  - Große Holzbiene



- Kleiner Fuchs
- Schnittlauch
- Steppensalbei
- Traubenhyazinthe
- Anleitung & Beispiele:

#### *Pflanzentauschbörsen - Umsetzung*

- Pflanzentauschbörsen für naturnahe Balkon-, Hof-, und Gartengestaltung
- Workshops und Infoveranstaltungen

#### *Der Schulgarten das grüne Labor - Umsetzung*

- Zusammenstellung Lehrmaterial
- Grundstücke identifizieren -> Gartengemeinschaften, Stadtentwicklungsgebiet
- Konzept zur Organisation und Abwicklung

#### *Bäume in Trögen – Umsetzung*

- Pflanzgefäße aus Ton oder Kunststoff sind gleichermaßen gut geeignet (wobei Plastikgefäße weniger gut durchlüftet werden – Staunässe kann zu Fäulnis führen)
- Kübel aus Kupfer und Zink nur bedingt geeignet - sie können giftige Stoffe abgeben
- generell auf optimale Form und Größe des Kübels achten
- zylinderförmige bzw. konische Töpfe können bei Wind leicht umkippen
- Topf sollte groß genug aber dennoch nicht zu groß sein
- zu große Kübel haben ein übermäßiges Wurzelwachstum zur Folge
- Wurzeln sollten nicht gekrümmt sein
- Abstände zwischen Wurzelballen und Topfrand von ca. 10 cm optimal
- Kübel nicht winterharter Exemplare sollten sich leicht ins Winterquartier transportieren lassen
- Bäume im Topf etwa alle 3 – 5 Jahre umtopfen wobei der neue Topf maximal 2 – 4 cm größer sein sollte als der alte



## Impressum

Das Projekt Inspiring for Biodiversity (Inspiring4Biodiversity) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Project code: 2019-1-DE02-KA204-006510

Herausgeber:

GLOBAL 2000 - Friends of the Earth Austria

Neustiftgasse 36 / A-1070 Wien/ Austria

<https://www.global2000.at/>

Partnerorganisationen:

MITTETULUNDUSUHING PEIPSI KOOSTOO KESKUS (Estonia)

Ekopolis Foundation (Slovakia)

Global Nature Fund (Deutschland)

Stowarzyszenie Ekologiczne "Etna" (Poland)

Balaton Integrációs és Fejlesztési Ügynökség Közhasznú Nonprofit Kft. LBDCA (Hungary)

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Werk von Inspiring for Biodiversity ist lizenziert unter einer Creative Commons, Namensnennung 4.0 Internationale Lizenz.

